

aus der mitte leben



Seelsorgeeinheit Düdingen – Bösing/Laupen

PFARRBLATT



DÜDINGEN

September 2020



Liebe Leserin, lieber Leser

Die Schulen haben bereits begonnen und für die Schülerinnen und Schüler beginnt eine neue Erfahrung im Leben. Die Schule vermittelt Wissen und Bildung.

Wir können die wesentlichen Dinge im Leben nicht nur in der Schule lernen, sondern auch von den Mitmenschen und von der Natur. Dazu möchte ich Ihnen folgende Geschichte weitergeben:



Ein Weiser im alten China wurde von seinen Schülern gefragt: «Du stehst nun schon so lange vor diesem Fluss und schaust ins Wasser. Was siehst du denn da?»

Der Weise schwieg. Er wandte seinen Blick nicht ab von dem unablässig strömenden Wasser. Schliesslich sprach er:

«Das Wasser lehrt uns, wie wir leben sollen. Wohin es fliesst, bringt es Leben und teilt sich aus an alle, die seiner bedürfen. **Es ist gütig und freigiebig.**»

Die Unebenheiten des Geländes versteht es auszugleichen. **Es ist gerecht.**

Ohne zu zögern in seinem Lauf, stürzt es sich über Steilwände in die Tiefe. **Es ist mutig.**

Seine Oberfläche ist glatt und ebenmässig, aber es kann verborgene Tiefen bilden. **Es ist weise.**

Felsen, die ihm im Lauf entgegenstehen, umfließt es. **Es ist verträglich.** Aber seine Kraft ist Tag und Nacht am Werk, das Hindernis zu beseitigen. **Es ist ausdauernd.**

Wie viele Windungen es auch auf sich nehmen muss, niemals verliert es die Richtung zu seinem ewigen Ziel, dem Meer, aus dem Auge. **Es ist zielbewusst.**

Und sooft es auch verunreinigt wird, bemüht es sich doch unablässig, wieder rein zu werden. **Es hat die Kraft, sich immer wieder zu erneuern.**

Das alles, ist es, warum ich auf das Wasser schaue. **Es lehrt mich das rechte Leben!»**

Ich wünsche uns allen, dass wir uns alle Eigenschaften des Wassers zu Eigen machen.

Ich wünsche allen Schülerinnen und Schülern ein gutes und erfolgreiches Schuljahr. Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich eine goldige Herbstzeit.

Rosmarie von Niederhäusern



Abbé Patrick Hungerbühler,
Bischofsvikar von Butare in Rwanda



Geboren am 28. April 1933
Gestorben am 23. Juni 2020

In tiefer Dankbarkeit haben wir am 26. Juni 2020 von Abbé Patrick Hungerbühler Abschied genommen, der nach einem reich-erfüllten segensreichen priesterlichen Wirken am frühen Dienstagmorgen, 23. Juni 2020, friedlich eingeschlafen ist, eingetreten in die himmlische Heimat, in ein licht-erfülltes Dasein: mit seiner ganzen Persön-lichkeit, mit seinen Worten und Taten, mit allem, was sein Leben geprägt hat.

Abbé Patrick hat für sich keinen Lebens-lauf gewünscht, aber ermutigende Gedan-ken zur Auferstehung, verbunden mit dem missionarischen Sendungsauftrag. So liess er über der Todesanzeige einen Vers aus dem Psalm 122 setzen: *«Oh, welch eine Freude, da ich zum Hause des Herrn ziehe.»*

Es war sein Wunsch, in der Pfarrkirche von Düdingen verabschiedet zu werden, wo er die Sakramente der Erstbeichte, Erstkom-munion und Firmung empfangen durfte und im Jahre 1967 seine Primiz feiern konn-te. Und so wollte er auch im Priestergrab bei der Pfarrkirche beigesetzt werden.

Der Glaube, ein inniges Vertrauen auf Gott, war für Patrick ein prägender Lebensinhalt. So konnte er als Priester unzählige Men-schen begleiten, trösten und zu neuem Lebenssinn verhelfen, bei uns und im afri-kanischen Rwanda, wo er sich dank gros-ser Wertschätzung heimisch fühlte. Seine Predigten enthielten immer wieder tiefe Einsichten und gaben wertvolle Anstösse. Maria, die Mutter Gottes, war für ihn Vorbild und Fürbitterin in allen Sorgen und Nöten des Alltags. So vertraute er der Mutter Gottes gewiss immer wieder auch die Anliegen und Sorgen anderer Men-schen an.

Gleichsam die Mitte seines Glaubens und Wirkens war die Feier der Eucharistie. Aus dieser Kraftquelle konnte er den Menschen nahe sein, ihre Nöte kennen lernen, die Menschen leiblich und seelisch aufrichten, sie in der Krankheit trösten und in den Tod hinein begleiten. Überhaupt hatte er eine sehr «geerdete» Spiritualität, d.h. für ihn musste sich Spiritualität immer neu im All-tag bewähren. So war sein Handeln als Priester in allen Bereichen – gerade auch als Bischofsvikar im afrikanischen Rwanda – von einer echten Frömmigkeit geprägt: den Menschen zugewandt, wertschätzend, aufmerksam.

Pfarrer Guido Burri

Zum Abschied von Abbé Patrick
von Pfarrer Thomas

Ich bin Patrick Hungerbühler 1953 zum ersten Mal begegnet. Er war als junger Lehrer auf dem Weg zur Primarschule in Düdingen, und ich als Schüler zur Sekundarschule. Neun Jahre später sassen wir gemeinsam im gleichen Klassenzim-mer, im Priesterseminar in Freiburg. Fünf



Jahre später wurden wir am gleichen Tag in Wünnewil zum Priester geweiht, mit Paul Sturny und Winfried Bächler. Doch dann trennten sich unsere Wege: Er ging Richtung Afrika, Bistum Butare; ich blieb hier im Bistum. Doch die gemeinsam verbrachten Jahre im Priesterseminar hatten uns freundschaftlich stark verbunden.

Patrick Hungerbühler hatte schon im Priesterseminar seine Absicht nach Afrika zu gehen kundgetan. Im Rückblick ist klar ersichtlich, dass sein Herz ganz früh schon für Afrika schlug. Er liess sich in die Diözese Butare in Rwanda inkardinieren und wurde nach wenigen Jahren Bischofsvikar des Bistums, für das er unsäglich viel geleistet hat. Vermutlich hatte er sich sein Wirken anders vorgestellt, als es geworden ist. Ein Unfall in Afrika hatte zur Folge, dass er zurückkam und die meiste Zeit als Seelsorger in Pfarreien unseres Bistums arbeitete, aber häufig für einige Wochen nach Afrika ging und trotzdem dort ein überaus reiches Wirken entfalten konnte. Wo immer er tätig war, da setzte er sich als Seelsorger mit all seinen Kräften ein; dabei verlor er den Blick nach Afrika nie aus den Augen. Die Sorge um die Kirche in Butare begleitete ihn durchwegs: Er verstand es, überall wohlgesinnte Menschen zu gewinnen, die sein Engagement für Afrika unterstützten. So gelang es ihm, unsäglich viel Geld und materielle Güter zu sammeln und dem Bischof wie auch den Armen in seinem Bistum zu helfen. Was er so mit Hilfe von einer Unzahl wohlthätiger Menschen in den vergangenen 50 Jahren für Afrika geleistet hat, geht fast ins Unermessliche. Dabei kamen sein leutseliges Wesen, seine Liebenswürdigkeit im Umgang mit den Menschen, ob arm oder reich, und seine selbstlose Seelsorgegesinnung zum Tragen.

Prälat Hungerbühler war im biblischen Sinn ein Mann Gottes, fest verwurzelt im Glauben an Christus, und zugleich ein Mensch, der mit beiden Füßen auf dem Boden stand. So konnte er den Mitmenschen ohne Unterschied auf Augenhöhe begegnen. Er kümmerte sich nicht so sehr um theologisches Wissen, wichtiger war ihm die Sorge um den Menschen; ihnen wollte er als Priester dienen, mit all seinen Begabungen und all seinen Kräften.

Dank seiner ersten Ausbildung als Lehrer pflegte er in seiner Predigtstätigkeit eine einfache, gut verständliche Sprache. Daher war er in den Pfarreien überall geschätzt und beliebt. – Vom heiligen Franziskus wird erzählt, er habe beim Aussenden seiner Brüder ihnen gesagt: *«Predigt immer; wenn nötig auch mit Worten»*. In diesem Sinn hat Abbé Patrick wohl vor allem durch seinen überzeugten Glauben und sein priesterliches Leben gepredigt und gewirkt. Das drückte sich aus in seiner Ausstrahlung als glücklicher Priester, der Freude vermittelt. Das war seine besondere Gabe. Dafür und für seinen unermüdlichen Einsatz im Dienste der Kirche, der er stets treu verbunden war, danken wir ihm heute von Herzen, und vor allem Gott, der ihn dazu berufen hat und – nach einem Wort des Evangeliums – will, dass unsere Freude vollkommen wird.

Pfarrer Thomas Perler





Worte aus Rwanda

Am Beerdigungsgottesdienst, der von unserem Bischof Charles Morerod präsidiert wurde, waren auch fünf Priester aus Rwanda anwesend: als Vertreter des Bischofs Philipp Rukamba aus Butare. Einer dieser Priester sprach zum Abschied von Patrick im Namen des Bischofs von Butare die nachfolgende Würdigung:

Dans cet écrit, je voudrais rendre hommage à un ami, prêtre du Diocèse de Butare depuis 49 ans, une personne qui a œuvré et qui s'est consumé dans le service du Diocèse de Butare.

Monseigneur Patrick était tout d'abord un prêtre missionnaire. En 1971, il a rencontré mon prédécesseur son Excellence Monseigneur Jean Baptiste Gahamanyi d'heureuse mémoire. Monseigneur Patrick voulut tout d'abord être prêtre et ensuite il est venu venir rendre service ici au Rwanda plus précisément dans le Diocèse de Butare. Il servit comme procureur et il devient vicaire épiscopal en 1973 dans le diocèse de Butare où il était incardiné depuis 1971.

Pour des raisons de santé, il revint en Suisse en 1977. Mais son esprit missionnaire ne l'a pas quitté, il continua à travailler pour le diocèse et nous a aidé pour tant d'œuvres de charité, de constructions d'église et beaucoup d'aide à ses confrères prêtres qui étaient dans des difficultés. Comme personne de confiance, il participa au synode des évêques pour l'Afrique à Rome parce que le pays vivait la tragédie du génocide perpétré contre les Tutsis.

Il venait régulièrement au Rwanda et il suivait les projets qu'il avait aidé à commencer. Nous nous souvenons de lui comme d'un prêtre ami des pauvres, des petits, des orphelins, des veuves et des handicapés dont il a soulagé la peine et rendu la vie meilleure; il fut un prêtre disponible qui avait toujours une oreille pour écouter et un œil pour voir les besoins tant spirituels que matériels des personnes qu'il rencontrait.

Monseigneur Patrick s'est consumé au travail. C'était un homme droit et qui aimait servir. Il était comme cet arbre géant qui abrite les gens sous son ombre. Nous lui disons merci pour tout ce qu'il a fait pour nous et son action est inoubliable. Il fut un beau cadeau que la Suisse a donné au Rwanda.

Mgr Philipp Rukamba, Bischof von Butare



Kathedrale des Bistums Butare in Rwanda, wo abbé Patrick während vielen Jahren als Bischofsvikar wirkte.

Gedenkgottesdienst

Wir feiern in der Pfarrkirche von Düdingen am **Samstag, 12. September 2020, um 9.00 Uhr** einen Gottesdienst im Gedenken an Abbé Patrick: als ein Zeichen der Dankbarkeit und Wertschätzung.



Jesus – Quelle des Lebens und der Freude

Die Hinführung zur Eucharistie im Rahmen der Erstkommunion will den Kindern bewusst machen, wie befreiend die Begegnung mit Jesus im Lebensbrot der Kommunion sein kann.



Jesus – Quelle des Lebens und der Freude. So heisst das Thema zur Erstkommunion. Passend dazu haben die Erstkommunikanten im Unterricht ein Wandbild gestaltet. Jedes der 44 Kinder hat einen Wasser-Tropfen geformt und sein Foto aufgeklebt.

Auf dem Wandbild passen alle Wasser-Tropfen zusammen, und sind doch ganz verschieden. Das heisst: Jedes Kind ist einmalig und einzigartig. In der Mitte des Wandbildes ist ein Kreuz mit der Hostie. Das ist die Verbindung mit Jesus. Er ist für unser Leben wichtig. Im Lebensbrot der Kommunion können wir seine Lebensfreude erfahren. Er ist bei uns auf unserem Lebensfluss.

Organisation

Aufgrund der aktuellen Pandemie wird die Erstkommunion in drei Kleingruppen entsprechend den drei Schulklassen vom Schuljahr 2019/2020 (5H) wie folgt gefeiert:

Klasse 5 H c: Samstag, 10.00 Uhr

Klasse 5 H a: Sonntag, 09.00 Uhr

Klasse 5 H b: Sonntag, 10.30 Uhr

Die Erstkommunikanten versammeln sich jeweils 20 Minuten vor dem Gottesdienst beim Haupteingang der Pfarrkirche. Die Kinder erscheinen mit ihrem Erstkommunionkleid angezogen und bringen ihre Taufkerze mit. Sie nehmen alsdann im Chorraum Platz.

Während des Gottesdienstes bitte nicht fotografieren oder filmen! Es besteht die Möglichkeit, gleich anschliessend ein Gruppenfoto in der Kirche zu machen.

Wichtig: Die drei Gottesdienste zur Erstkommunion finden im Familien- und engsten Freundes-kreis statt.

Es ist kein Aperitif vorgesehen.

Mit der **Kollekte** an der Erstkommunion unterstützen wir das Schweizerische Hilfswerk «NJUBA Kinderhilfe Uganda», welches benachteiligten Kindern, Jugendlichen und Familien in Uganda den Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung ermöglicht.



**Sonntagsgottesdienste
in der Seelsorgeeinheit
Düdingen – Bösinggen / Laupen**

Düdingen:	Samstag	17.00 Uhr
	Sonntag	10.30 Uhr
Bösinggen:	Samstag	19.00 Uhr
	Sonntag	09.00 Uhr

September 2020

1. Di. 8.00 Uhr Eucharistiefeier
4. **Herz-Jesu-Freitag**
19.30 Uhr Eucharistiefeier
Gedächtnis: Pius und Anna Brühlhart-Julmy, Sagerain; Albin und Hedwig Julmy-Nussbaumer, Räsch; Hans Julmy, Räsch
5. Sa. **10.00 Uhr Feier der Erstkommunion 5Hc**
17.00 Uhr **Vorabendgottesdienst zum 23. Sonntag im Jahreskreis**
Gedächtnis: Paul Hayoz, Briegliweg, Bruno Stritt-Crottet, Amselweg; Agathe Crottet, Freiburg; Otto und Frieda Tschopp-Kessler, Brugerastr.; Erich Roggo, Horiastr.; Therese Kessler, Pflegeheim Wolfacker; Josef und Marie-Therese Kessler-Fasel, Riedlstr.; Margrit Schnyder, Pflegeheim Wolfacker; Niklaus und Ida Schmutz-Vonlanthen, Mühleweg; Moritz Boschung, Panoramaweg; Wendelin und Marie Kessler-Hayoz, Mariahilf; Peter Kessler, Zelgli, Gedenkgottesdienst: Silvia Weiss-Kessler, Schmitten
19.00 Uhr **in Bösinggen** Vorabendgottesdienst
6. **23. Sonntag im Jahreskreis**
Kollekte: NJUBA-Kinderhilfe Uganda
9.00 Uhr **in Bösinggen** Eucharistiefeier
9.00 Uhr Feier der Erstkommunion 5Ha
10.30 Uhr Feier der Erstkommunion 5Hb
8. Di. Fest Maria Geburt
8.00 Uhr Eucharistiefeier
9. Mi. 16.30 Uhr Eucharistiefeier im **Pflegeheim Wolfacker**
12. Sa. 9.00 Uhr Gedenkgottesdienst für abbé Patrick Hungerbühler
17.00 Uhr **Vorabendgottesdienst zum 24. Sonntag im Jahreskreis**
1. Gedächtnis: Oswald Müller, Chännelmattstr.
Gedächtnis: Margrit Müller-Jenny, Chännelmattstr.; Anton und Maria Bertschy-Corpataux, Alfons-Aeby-Str.; Rosa Corpataux-Huber, Weiermattweg; Hermann und Antoinette Andrey-Gut, Chännelmattstr.; Marie Jungo, Tunnelstr.; Regina Portmann-Bächler, Duensstr.
19.00 Uhr **in Bösinggen** Vorabendgottesdienst
13. **24. Sonntag im Jahreskreis**
Kollekte: Inländische Mission
9.00 + 11.00 Uhr **in Bösinggen**
Erstkommunion
10.30 Uhr Eucharistiefeier
15. Di. 8.00 Uhr Eucharistiefeier
19. Sa. 17.00 Uhr **Vorabendgottesdienst zum Bettag**
1. Gedächtnis: Max Aebischer, Heitenried, früher Räsch
Gedächtnis: Dorothee (Dorli) Haering-Boschung, Drosselweg; Lucien Schaller, Sandacherstr.; Marie Jungo-Baeriswyl, Galmis; Thorolf Gruber, Blonay/VD; Jacqui Bock, Peterstr.; Paul Zurkinden, Tunnelstr.; Ursula Riedo-Schwaller, Sonnenmattweg; Marius Fasel, Riedlstr.; Chorherr Athanas Thürler, Uebewil; Aloysia Thürler, Pflegeheim Tafers
19.00 Uhr **in Bösinggen** Vorabendgottesdienst
20. **So. Eidgenössischer Dank-, Buss- und Bettag**
Kollekte: Chance Kirchenberufe
10.00 Uhr ökumenischer Bettagsgottesdienst in der Pfarrkirche, abschliessend Aperitif bei der Kirche (nur bei schönem Wetter)



(10.30 Uhr **kein** Gottesdienst in der Pfarrkirche)

22. Di. 8.00 Uhr Eucharistiefeier
26. Sa. 17.00 Uhr **Kindergottesdienst** im Begegnungszentrum (Wortgottesdienst mit Kommunionfeier)
17.00 Uhr **Vorabendgottesdienst zum 26. Sonntag im Jahreskreis**
Gedächtnis: Konrad und Ida Kessler-Rumo, Bonnstr.; Willy Haering, Meisenweg; Prisca Haering-Rosa, Chännelmattstr.; Linus Cotting, Wittenbach; Alfons und Agnes Cotting-Cattilaz, Tun-nelstr.; Olga Neuhaus-Zurkinder, Alfons-Aeby-Str.; Karl (Kari) Baechler, Am Bach
19.00 Uhr **in Bösinggen** Vorabendgottesdienst
27. **26. Sonntag im Jahreskreis**
Kollekte: Migratio, Freiburg
9.30 Uhr in Bösinggen Eucharistiefeier (Erntedankfest)
10.30 Uhr Eucharistiefeier
29. Di. 8.00 Uhr Eucharistiefeier

Aktuelles aus dem Pfarreirat

Der Pfarreirat:

- dankt den Pastoralassistenten Ruedi Bischof und Christoph Riedo, sowie dem Kantor David A. Sansonnens und den Lektorinnen für die periodische Mitgestaltung der Messen in der Kirche von Rechten während des Corona-Lockdowns;
- nimmt von der gelungenen Neugestaltung der Pfarrei-Webseite Kenntnis;
- dankt den Pfarreibürgerinnen und -bürgern für die Genehmigung der Jahresrechnung 2019 sowie des Budgets für 2020 an der Pfarreiversammlung;
- beschliesst verschiedene Arbeitsvergaben bezüglich der Sanierung des Grottenweges inklusive der Entfernung der alten Toilettenanlage;
- lässt sich über den Fortschritt der Wartungsarbeiten an der Orgel informieren.

GRATULATIONEN

Zum 80. Geburtstag

Hugo Brügger, Schützenweidweg 32
Donnerstag, 10. September

Zum 95. Geburtstag

Marie Berset-Mauron, Waldweg 2
Donnerstag, 17. September

Martina Lottaz-Venzin, Sandacherstr. 12
Donnerstag, 24. September



Den Jubilarinnen und dem Jubilar wünschen wir ein glückliches und segensreiches Geburtstagsfest, viel Freude und gute Gesundheit.

Infoabend 6. Firmkurs 2020-2021

Am **Freitag, 4. September 2020 um 19.30 Uhr** findet im Begegnungszentrum (Düdingersaal) der Infoabend statt für den sechsten Firmkurs 18+, der in der Pfarrei Düdingen von Oktober 2020 bis Mai 2021 durchgeführt wird.

Ausführliche Informationen dazu sind im Pfarrblatt von Juli/August und auf der Homepage der Pfarrei publiziert:

www.pfarrei-duedingen.ch



Nelly Jolidon-Fischer,
Pflegeheim Sonnmatt Schmitten,
früher Rainweg

Geboren am 13. März 1929
Gestorben am 17. Mai 2020

Ivan Rappo, Faoug

Am 3. Dezember 1975 erblickte Ivan als drittes Kind des Othmar und der Helene Rappo geb. Andrey das Licht der Welt. Mit seinen zwei älteren Schwestern durfte er eine schöne Kindheit in der Steinlera verbringen. Seine obligatorische Schulzeit absolvierte er in Düdingen. In dieser Zeit engagierte er sich als Messtdiener und machte auch bei der Pfadi mit.

Bei der Autogarage Vonlanthen in Düdingen fand Ivan eine Lehrstelle als Automonteur. Nach Abschluss einer erfolgreichen Lehre wechselte er in seinen Traumberuf als Lastwagenchauffeur und war im In- und Ausland unterwegs. Bei diesem Transportunternehmen blühte Ivan so richtig auf, da er sehr gerne Motorenöl und Abgase um sich hatte. Zu jener Zeit engagierte er sich auch in der Freiwilligen Feuerwehr beim Stützpunkt in Düdingen.

Im Jahre 1999 wurde Ivan stolzer Vater von seiner Tochter Jenny. 2011 fand er bei der Recycling Firma Bühlmann eine neue Anstel-

lung als Mechaniker und Allrounder. Er übernahm die Verantwortung, für den Aufbau von diversen Aussenstellen der Firma, wo er tätig war. Dort lernte er auch seine zukünftige Frau Monika kennen. Kurz darauf im 2014 bauten sie unter sehr viel Eigenleistung ihr Eigenheim, heirateten und im Oktober 2014 erblickten die Zwillinge Simon und Sven das Licht der Welt. Das kleine Glück von einer eigenen Familie war perfekt.

Leider hielt dieses Glück nicht lange an. Am 12. Juli 2017 erlitt Ivan einen schweren Arbeitsunfall in Münchenwiler. Die folgenden drei Jahre waren geprägt von diversen Spitalaufenthalten mit teilweisen grossen Fortschritten sowie aber auch Rückschlägen. Die letzten neun Monate wohnte er in der Stiftung des Seebezirks für Erwachsene Behinderte in Kerzers, wo er viele neue Kontakte knüpfte und gemütliche Abende unter Kollegen verbrachte.

Vom letzten Rückfall an Pfingsten konnte sich Ivan leider nicht mehr erholen und er hat den Kampf um sein Leben durch einen Herzstillstand verloren. Ivan starb am Dienstag, 9. Juni 2020.

Die Familie

Alfons Hayoz, Angstorf

Geboren am 24. Juni 1943
Gestorben am 16. Juni 2020

Bruno de Boccard, Jetschwil

Geboren am 29. Oktober 1939
Gestorben am 22. Juni 2020

René Raetzo, Haslerastrasse

Geboren am 25. November 1951
Gestorben am 25. Juni 2020



Meinrad Marchon-Andrey, St. Wolfgang

Meinrad erblickte am 1. Dezember 1930 als das vierte von sieben Kindern der Eltern Pius und Cécile Marchon-Kessler in Bundtels das Licht der Welt. Als Meinrad zwei Jahre alt war, zog die Familie in den Riederberg. In Bösingen besuchte er die Schule. Gerne erinnerte er sich an seine glückliche Kinderzeit. Später kehrte die Familie nach Bundtels zurück und übernahm das kleine Heimwesen seiner Mutter. So absolvierte er seine letzten Schuljahre in Düdingen.

Nach der Schulentlassung arbeitete er in verschiedenen Unternehmen in Bern, Düdingen und Schmitten. Schon längere Zeit hatte er ein Auge auf die junge Nachbarstochter der Familie Andrey von der Wilera geworfen. Eliane war seine grosse Liebe. Überglücklich gaben sich die beiden am 12. Mai 1961 in Bürglen das Jawort

Das junge Eheglück wurde mit der Geburt des ersten Kindes Pius zu einer kleinen Familie. Vorerst wohnte die junge Familie in der Wilera und zog später nach Bundtels, wo Doris, Helga, Casilda und Elvira das Licht der Welt erblickten. Papa sehnte sich immer nach einem eigenen Heim, wo er seiner Freude, der Landarbeit nachgehen konnte. So hatte die Familie das Glück, im November 1967 in das Haus mit der mächtigen Linde in St. Wolfgang zu ziehen. Es folgten viele glückliche Jahre, und schon bald freute man sich mit den Geburten von Denise, Guido, Jolanda, Ivo und Marc an einer 10-köpfigen Kinderschar. Als Mario im Jahr 1980 als das elfte Kind das Licht der Welt erblickte, war das Familienglück komplett.

In St. Wolfgang war es auch, als Papa im April 1965 seine Lebensstelle als Wegknecht beim Staat Freiburg antrat. 15 Jahre betreute er seine eigene Strecke und war immer mit Töffli und Tümmeli unterwegs. Als später die Strassenwärterkreise eingeführt wurden, arbeitete er in der Gruppe des Depots Tafers. Treu und fleissig wirkte er dort bis zu seiner Pension im Alter von 65 Jahren.

Unsere liebe Mama und die Kinder waren Papas Ein und Alles, ja sein Lebensinhalt. Keine Mühe und Arbeit waren ihm zu viel. Um die grosse Familie durchzubringen, führte Papa neben seinem Beruf voller Eifer seinen kleinen Landwirtschaftsbetrieb. Durch das Halten der Tiere hatte die Familie immer genügend Milch und Fleisch. Jeden Morgen in der Früh besorgte er den Stall mit den Kühen, Kälbchen und Schweinen, bevor er zur Arbeit ging. Abends war kein Feierabend angesagt, da daheim noch viel Arbeit wartete. Als dann endlich der wohlverdiente Feierabend da war und er die Wärme des Stübli geniessen konnte, nickte er meist todmüde ein.

Papa hat in seinem Leben unsagbar viel gearbeitet und war so stolz, dass er nie finanzielle Unterstützung beanspruchen musste und seine grosse Familie mit seiner Hände Arbeit ernähren konnte. Er lebte sein Leben mit Bescheidenheit für seine Familie, was ihn mit einer grossen Zufriedenheit erfüllte. Papa war es sehr wichtig, dass alle Kinder einen Beruf erlernen konnten. Nachdem die Kinder nach und nach das Elternhaus verlassen hatten, begann ein neuer Lebensabschnitt. Familienglück und Harmonie waren ihm sehr wichtig. Immer stand die Tür des Elternhauses für alle offen. Nie vergass er einen Geburtstag seiner Lieben und beglückte sie mit einem wunderschönen Blumenstrauss. Glücklich, bescheiden und zufrieden erfreute er sich an den einfachen Dingen des Lebens und schöpfte immer wieder Kraft im Glauben.

Die Freude war sehr gross, als im März 1985 das erste Grosskind Olivier zur Welt kam. Besonders freute er sich darüber, dass er seiner Enkelin Angélique Pate sein durfte. Nach und nach wurde die Familie immer grösser und Papa durfte neunzehn Grosskinder und drei Urgrosskinder in die Arme schliessen.

Nach einem kurzen Aufenthalt in der Wilera, wo alles begann, durfte Papa mit Mama im März 2001 in das neu erbaute Zweifamilienhaus des Sohnes Pius in St. Wolfgang einziehen. Zusammen mit dem jüngsten Sohn Mario genossen sie das neue Heim. Die Besuche von verschiedenen Konzerten waren für die beiden



aussergewöhnliche Momente. Papa schätzte die «Sonntagsfährtleni» mit Mama und Pius sowie die Ausflüge mit den anderen Kindern sehr. Im Mai 2011 durften Papa und Mama das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Ein Leben lang waren sie in Liebe und Treue miteinander verbunden. Gemeinsam meisterten sie alle Höhen und Tiefen des Lebens und waren immer füreinander da. Spaziergänge der Sense entlang, Besuche, kleinere Ausflüge, ein Jass und das gesellige Zusammensein mit ihren Lieben, mit Freunden und Bekannten bereiteten den beiden grosse Freude.

Zunehmend stellten sich bei Mama gesundheitliche Probleme ein, und im Jahr 2007 musste sich Papa einer grossen Rücken- und im 2008 einer Bypass-Operation unterziehen. Es war für Papa ein harter Schlag, als am 9. Juli 2015 Mama nach sieben Wochen Spitalaufenthalt unerwartet verstarb. Sehr tapfer ging er seinen Lebensweg weiter. Jeden Tag wurde er von einem seiner Kinder umsorgt. Dafür war er sehr dankbar.

Die letzten beiden Jahre waren für Papa gesundheitlich schwierig. Mehrere Spitalaufenthalte waren unumgänglich. Bewundernswert war seine Einstellung, mit der er sich als Stehaufmännchen immer wieder erholte. Im November 2019 musste er für eine Operation ins Salemspital nach Bern. Es folgte eine Reha in Belp und mehrere Wochen Spitalaufenthalt in Tafers. Papa wurde zunehmend schwächer und ein Zurückkehren in sein geliebtes Heim war leider nicht mehr möglich. Am 10. März 2020 zog er ins Pflegeheim Wolfacker in Düringen. Tapfer und ohne zu klagen nahm er die neue Situation an, obwohl er so gerne wieder nach Hause gegangen wäre. Dankbar zeigte er sich für die liebevolle Pflege. Schmerzlich musste er auf die gewohnten Besuche seiner Liebsten verzichten, als die Corona-Pandemie ein Besuchsverbot erzwang. Darunter litt er sehr.

Am Sonntagabend des 28. Juni 2020 verschlechterte sich sein Gesundheitszustand rapide. Alle Kinder waren in dieser Nacht an seinem Bett und begleiteten ihn in diesen

schweren Stunden. Durch sein Alter und seine Gebrechen geschwächt, ist er am Dienstag, 30. Juni 2020, morgens im Beisein seiner Liebsten friedlich eingeschlafen.

Die Familie



Regine Engel-Pürro, Pflegeheim Auried, Flamatt, früher Waldweg

Regine erblickte am 31. März 1933 als das zweitjüngste von fünf Kindern der Eltern Max und Marie Pürro-Jungo das Licht der Welt. Auf dem idyllischen Bauernhof in Wittenbach verbrachte sie ihre Kindheit und Jugend und wurde schon früh mit den vielfältigen Arbeiten in der Landwirtschaft und im Haushalt vertraut. Die Schule besuchte sie in Düringen.

Der Schule entlassen, arbeitete Regine in verschiedenen Anstellungen. Später heiratete sie Emil Engel, und im Jahre 1967 wurde ihr einziges Kind Othmar geboren, dem sie eine treubesorgte gute Mutter war. Die Familiengemeinschaft, auch die gemeinsame Zeit mit ihren Enkeln Cédric und Grégory bedeuteten Regine sehr viel.

Jedes Jahr neu freute sie sich an ihrem Garten, den sie mit viel Sorgfalt hegte und pflegte. So trifft der Ausspruch über der Todesanzeige ganz besonders auf Regine zu, wenn wir dort lesen: *«Du hast den Lebensgarten verlassen, doch Deine Blumen blühen weiter.»*



Zeitlebens erfreute sich Regine einer guten Gesundheit, bis ihr vor einigen Jahren die Altersbeschwerden zu schaffen machten und das Gedächtnis nachliess. Schliesslich wurde vor ein paar Jahren der Wechsel von ihrem geliebten Zuhause ins Pflegeheim Auried in Flamatt unumgänglich. Dort wurde sie liebevoll betreut und umsorgt, wo sie dann am Montag, 13. Juli 2020, friedlich eingeschlafen ist.

Marie Jungo-Gruber, Blonay, VD

Am 14. Mai 1949 wurde Marie den Eltern Alfons und Marie Jungo-Baeriswyl als drittes von vier Kindern auf dem Bauernhof in Galmis geboren. Sie verbrachte eine sehr schöne, gesellige und fröhliche Jugendzeit, sei es auf dem elterlichen Bauernhof, sowie in den Bergen. Wie ihre Geschwister war auch Marie ausgesprochen musikalisch. Gerne spielte sie Handharmonika und sang mehrstimmige Lieder. Einige Jahre sang sie auch im Cäcilienchor mit.

Nach der obligatorischen Schulzeit in Düdingen besuchte Marie das Pensionat Cluny in Freiburg, um die französische Sprache zu erlernen. Anschliessend absolvierte sie ein Haushaltjahr im Welschland. Es folgte die Ausbildung in Grangeneuve an der bäuerlichen Haushaltungsschule.

Marie hatte viele Talente und einen grossen Unternehmergeist. Sie übte verschiedene berufliche Tätigkeiten aus, jede mit viel Begeisterung und grossem Elan. Gerne hat sie neue Herausforderungen angenommen und erfolgreich umgesetzt. Noch bis kurz vor ihrem Tod arbeitete sie für soziale Werke. Als Abwechslung zum Arbeitsalltag genoss sie gerne die Ferien, entdeckte andere Länder und Kulturen. Mit viel Liebe pflegte sie den Garten und schätzte die Gesellschaft ihrer Haustiere. Sie war immer voller Energie und Tatendrang. Gerne verwöhnte sie ihre Gäste mit feinen Gerichten, genoss das gemütliche Beisammensein und sorgte mit ihrem Humor jeweils für amüsante Unterhaltung.

Marie war eine sehr ehrliche, offene, hilfsbereite, geduldige und lebensfrohe Frau. Mit Hingabe pflegte sie gute Kontakte, war stets gut gelaunt und liebenswürdig. Während vielen Jahren pilgerte sie als Helferin mit den Kranken nach Lourdes. Dieser Ort und die Mutter Gottes waren ihr sehr wichtig.

In den letzten Wochen machte sich bei ihr ein wohl schon länger bestehendes Krebsleiden bemerkbar. Leider war die Krankheit zu weit fortgeschritten und es bestand keine Hoffnung auf Heilung. Mit viel Tapferkeit ertrug sie ihr Leiden.

Gerne erinnern wir uns an all die schönen Stunden, die wir mit unserer lieben Marie verbringen durften.

Wir werden dich, liebe Marie, stets in unseren Herzen bewahren.

Die Familie



Helen Auderset-Bürgisser, Siloah, Gümülgien, früher Düdingen

Helen ist am 8. Juli 1955 als fünftes Kind von Alois und Josephine Bürgisser-Schmutz in Freiburg geboren. Drei Brüder und eine Schwester erwarteten sie schon: Josi, Beat, Mary und Wisi; eine weitere Schwester und drei weitere Brüder sind nach ihr auf die Welt gekommen: Irene, Paul, Toni und Bruno. Aufgewachsen ist Helen mit ihren acht Geschwistern auf einem kleinen Hof in Lettiswil in Heitenried. Helen ging in Heitenried zur Schule, acht Jahre, was der damaligen obligatorischen Schulzeit für Mädchen entsprach.



Mit knapp 16 Jahren ist Helen bereits von zuhause ausgezogen. Zuerst hat sie als Hausangestellte einen Sommer lang bei der Familie Jaquet vom Restaurant «Viennoise» in Freiburg gearbeitet. Anschliessend war sie während mehreren Jahren im Service tätig. Wer sich an diese Zeit noch erinnern kann, weiss, dass Helen schon damals ein geselliger und lebensfroher Mensch war: sie ging gerne mit Freundinnen und Freunden oder auch mit ihren Geschwistern in den Ausgang. Besonders das Tanzen liebte sie. Aber auch ihre soziale Ader zeigte sich früh: an ihren freien Tagen besuchte sie so oft sie konnte ihre Eltern in Lettiswil oder unternahm mit ihnen Ausflüge und vom Lohn gab sie immer einen Teil ihren Eltern ab, aus Dankbarkeit wie auch als Pflichtgefühl gegenüber ihrer Familie, die ihr so wichtig war. Zu den damaligen Highlights zählen sicher die Skiferien mit einem Teil ihrer Geschwister und gemeinsamen Freunden oder auch ausgedehnte Wanderungen im Sommer. Draussen in der Natur und an der frischen Luft zu sein, das schätzte Helen stets.

Helen hat mehrere Jahre im Service gearbeitet, zuerst im «Des Alpes» in Düdingen, dann im «Sternen» in Liebistorf. Danach arbeitete sie noch für je etwa ein Jahr zunächst als Hausangestellte bei der Familie Zurkinder in Düdingen und später in der Schumacher-Buchbinderei in Schmitten sowie im Lindenhof-Spital in Bern.

Während ihrer Zeit in Liebistorf lernte sie Bernhard Auderset kennen, mit dem sie 1980 die Ehe einging – eine Ehe, die lange hielt und der drei Kinder entsprangen, die aber für Helen auch schmerzliche Momente beinhaltete: ein letztes Mal 2003, als sich Helen und Bernhard endgültig trennten. Doch die rund 25 Jahre bescherten Helen mehrheitlich eine glückliche Zeit, in der sie als Mutter und Familienfrau das tun konnte, was ihr am meisten zusagte und worin sie viel Befriedigung fand: für Kinder da sein, feine Sachen backen, basteln, stricken und später dann auch einen Garten pflegen und zum Blühen bringen.

Zuerst lebten Helen und Bernhard in Bümpliz, wo 1980 Frederic zur Welt kam. Im folgenden Jahr zog die junge Familie nach Rheinfelden,

dort hat Helen 1982 Stefanie zur Welt gebracht. 1984 folgte dann die Rückkehr ins Senseland. Die Familie liess sich in Düdingen nieder und bezog im Herbst 1985 das Haus an der Weiermattstrasse, das für die folgenden rund 20 Jahre Daheim und Mittelpunkt der Familie war. 1987 kam mit Melanie das dritte Kind auf die Welt.

Zu fünft unternahmen wir viele Reisen und Ausflüge. Helen liebte das Wandern im Sommer und das Langlaufen im Winter. Sie engagierte sich im Verein junger Frauen und Mütter, danach im Jahrgängerverein und später auch in der Pfarrei als Katechetin und als Kommunionhelferin.

Melanie, Stefanie und Frederic hatten ein grosses Glück, Helen als Mutter zu haben. Sie war so liebevoll und fürsorglich – ein herzensguter Mensch! Als wir Kinder grösser geworden waren und sich die Familiensituation änderte, trat Helen 2003 eine Stelle im Pflegeheim Meyriez an und absolvierte parallel dazu die Ausbildung zur Pflegeassistentin, die sie 2006 erfolgreich abschloss. Im selben Jahr verliess Helen zusammen mit Melanie das Haus in der Weiermatte und sie zogen in eine Wohnung am Meisenweg.

2007 dann begann sich die Multiple Sklerose, die bereits 1989 bei Helen diagnostiziert wurde und während vielen Jahren kaum Auswirkungen auf Helens Leben hatte, ganz langsam – aber stetig – mehr und mehr bemerkbar zu machen. Sie musste ihr Arbeitspensum schrittweise reduzieren und letztlich 2012 nicht nur die Arbeit im Pflegeheim, sondern auch ihr Auto aufgeben.

Diese Zeit war für uns alle die wohl schwierigste. Wir alle, und auch Helen brauchten eine ganze Weile um zu merken und zu verstehen, was in ihrem Körper vorging, und zu lernen, mit der veränderten Situation umzugehen.

Als 2014 der Umzug in eine Wohnung am Haltaweg, die ihren körperlichen Einschränkungen besser gerecht wurde, nötig wurde und 2016, als sie in die Pflegeabteilung der Siloah in Gümligen zog, als sie zuerst auf einen Rollator und dann auf einen Rollstuhl angewiesen war:



nie hat Helen diese Umstände und ihren Gesundheitszustand als das betrachtet, was sie als Menschen ausmachte; nie hat sie gejammert oder mit ihrem Schicksal gehadert. Ganz im Gegenteil: sie hat es mit Demut und Würde nicht nur hingenommen, sondern angenommen und akzeptiert und stets mit ungebrochener Zuversicht, viel gutem Willen und grosser Lebenslust nach vorne geschaut.

In der Siloah wurde sie von sehr herzlichen und kompetenten Menschen betreut und gepflegt und man kann sagen, dass dieser Ort nochmal ein Zuhause für sie wurde. Sie genoss die Ausflüge in den nahegelegenen Wald – bis zuletzt: kaum betrat man den Wald, hob sie den Kopf und sog die Däfte ein, erfreute sich am Spiel von Licht und Schatten und war einfach glücklich, draussen in der Natur an der frischen Luft zu sein. Mehr brauchte sie nicht, und wenn man sie auf etwas hinweisen wollte, sagte sie nicht wenige Male mit Bestimmtheit: «Dasch mir doch glich!»

«Dasch mir doch glich!» hat sich Helen am Dienstagabend, 27. Juli 2020, in ihrem Bett ein letztes Mal gesagt und gefunden, dass es jetzt gut ist, für immer zu ruhen.

Wir alle vermissen dich. Was hatten wir es gut zusammen mit dir! Gestern hat eine Freundin von dir am Telefon erzählt, dass du ihr mal sagtest, du hättest eben mit Jesus etwas abgemacht. Was genau ihr abgemacht habt, das wolltest du ihr nicht verraten – aber wir sind sicher: Du hast es jetzt gut.

Die Familie

Landfrauenverein

Do. 17. Sept. von 19.00–22.00 Uhr

ONE POT – schnelle Gerichte aus einem Topf

- Kosten: Fr. 85.–
Ort: Kochschule, Dürdingen
Teilnehmer: max. 12 Personen
Inhalt: Vollwertige Mahlzeiten in weniger als 30 Minuten zubereitet. Essen aus dem Einmachglas: zu Hause vorbereiten, auf der Arbeit oder in der Schule in wenigen Minuten genussbereit
Mitbringen: Kochschürze, Tuppergeschirr
Leitung: Judith Fasel, Grangeneuve
Anmeldung: Nathalie Zosso, Velgaweg 6, 079 679 87 59; nath.zosso@bluewin.ch



Vinzenzverein
Dürdingen

Vinzenzverein

Der Vorstand bedankt sich bei allen Mitgliedern, die den Fragebogen ausgefüllt zurückgeschickt haben. Wir werden an der Vorstandssitzung vom 24. September über das weitere Vorgehen entscheiden.

Kirchenführer für Kinder



Mit Angelo auf Entdeckungstour durch die Kirche von Dürdingen – Ein kleiner Glaubenskurs für Kinder, erhältlich im Pfarramt für Fr. 5.–.



Fachstelle Jugendseelsorge

juseso@kath-fr.ch | 026 426 34 55 |
www.kath-fr.ch/juseso

Mission und Jugendarbeit – Herausforderung zwischen Auftrag und No-Go, Weiterbildung am Mi, 2. Sept. 2020, 14.00 bis 19.30 Uhr (mit Imbiss), Saal Aaron (2. Stock), Bischofsvikariat, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg

Jugendreise nach Rom 2020 von Mittwoch, 21. Oktober bis Sonntag, 25. Oktober 2020 für Jugendliche nach der obligatorischen Schulzeit bis 20 Jahre

Zweisprachige Eröffnungsmesse des Schul- und Studienjahres mit Jugendbischof Alain de Raemy am Donnerstag, 1. Oktober 2020, 19.30 Uhr in der Kathedrale St. Nicolas, anschliessend Apéro bei den Franziskanern

CHRISTUS VIVIT entdecken

Mit Jugendbischof Alain de Raemy am Dienstag, 6. Oktober 2020, 19.15 bis 20.45 Uhr, anschliessend Apéro
Weitere Infos folgen

Fachstelle Bildung und Begleitung

bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85 |
www.kath-fr.ch/bildung

Einführungskurs für KommunionhelferInnen am Mittwoch, 23. und 30. September 2020, 18.30 bis 21.30 Uhr, Saal Abraham, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg; Kosten CHF 40.–, Anmeldung bis 15.9.2020 bei Sr marie-brigitte.seeholzer@kath-fr.ch

Gemeinsame Wanderung mit biblischen Impulsen am Dienstag, 29. September 2020, 10.00 Uhr, Treffpunkt: Bahnhof Schwarzenburg, von dort Wanderung nach Tafers; Anmeldung bei Marcel Bischof per Email: herein@marcelbischof.ch; Teilnahme kostenlos; bitte Picknick für das Mittagessen und Regenschutz mitbringen



Deutschfreiburger Fachstelle Katechese

defka@kath-fr.ch | 026 426 34 25 | www.kath-fr.ch/defka

Jahresversammlung der Katechet*innen am Mittwoch, 9. September 2020, 15.15 Uhr Kaffee und Kuchen, 16.15 bis 18.30 Versammlung, Saal Forum, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni; Anmeldung bis 1. September 2020 unter defka@kath-fr.ch

Wie wird der Unterricht kompetenzorientiert? Weiterbildung zum Lehrplan LeRUKa am Mittwoch, 23.9.2020, 13.30 bis 17.00 Uhr, Saal Abraham, Bischofsvikariat, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg; Kosten CHF 40.–; Anmeldung bis 2.9.2020 unter defka@kath-fr.ch

Kontakt Regionalseite: Bischofsvikariat Deutschfreiburg, Kommunikation, Petra Perler, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg, 026 426 34 18, kommunikation@kath-fr.ch

Fachstelle Behindertenseelsorge

behindertenseelsorge@kath-fr.ch |
026 426 34 55 |

www.kath-fr.ch/behindertenseelsorge



Ökumenische Jahrestagung HRU 2020 am Samstag, 7. November 2020, von 9.30 bis 16.30 Uhr, Marienkirche, Wylersstrasse 26, 3014 Bern; Anmeldung bis zum 12. Oktober 2020 unter religionspaedagogik@kathbern.ch

Miteneand-Gottesdienst «Hans im Glück» am Samstag, 31. Oktober 2020, um 17.00 Uhr, in der reformierten Kirche, Hasliweg 4, 3186 Düringen.



Adoray Freiburg

freiburg@adoray.ch
www.adoray.ch/orte/freiburg

Nice Sunday, Lobpreis-Gottesdienst für alle Generationen mit anschliessender kurzer Anbetung und Chill Out am Sonntag, 6. September 2020, 19.00 bis 20.00 Uhr, in der Pfarrkirche, 3185 Schmitten

Adoray Lobpreisabend, Lobpreis, Impuls, Anbetung & Gemeinschaft, am Sonntag, 13. September 2020, 19.30 bis 20.30 Uhr, Hauskapelle des Convict Salesianum, Av. du Moléson 21, 1700 Freiburg



Bischofsvikariat Deutschfreiburg

bischofsvikariat@kath-fr.ch | 026 426 34 17 |
www.kath-fr.ch

Einsetzungsfeier von Marianne Pohl-Henzen als bischöfliche Delegierte am Mi, 16. September 2020, 18.00 Uhr, katholische Kirche St. Antoni.
Anmeldung bis zum 11. September 2020 unter kommunikation@kath-fr.ch.

AUSSTELLUNG

1. September 2020 – 28. Februar 2021

Bildungszentrum Burgbühl
1713 St. Antoni / FR



Ausstellung offen während den Bürozeiten. Bitte vorgängig anfragen, ob die Seminarräume frei sind. Auf Anfrage auch am Wochenende.

IMELDA
SCHNEUWLY

Aquarell, Acryl und Mischtechnik

Einladung zur Vernissage Dienstag
1. September 2020, 18.00



CARITAS Freiburg

Allen einen guten Start ins neue Pastoraljahr!



www.pfarrei-duedingen.ch

ADRESSEN

	kath.pfarramt@pfarrei-duedingen.ch	
Pfarramtsekretariat	Duensstr. 2: Karin Lehmann, Chantal Zahnd geöffnet Montag bis Freitag, 8.00–11.30 / 13.30–16.30 Uhr	026 492 96 20 Fax 026 492 96 21
Seelsorgeteam	Pfarrer Guido Burri, Duensstrasse 2 kath.pfarramt@pfarrei-duedingen.ch Pastoralassistent Ruedi Bischof, Duensstrasse 2 (Privat: 026 493 46 25) ruedi.bischof@pfarrei-duedingen.ch Pastoralassistent Dr. Christoph Riedo, Duensstrasse 2 (Privat: 026 493 36 53) christoph.riedo@bluewin.ch Pastorale Mitarbeiterin Rosmarie von Niederhäusern, Duensstrasse 2 Rosmarie.VonNiederhausern@kath-fr.ch (Privat: 079 649 50 74)	026 492 96 20 026 492 96 20 026 492 96 20 026 492 96 20
Missionsbrüder	des hl. Franziskus, Garmiswil, Postfach 183	026 493 12 35
Ordensschwwestern	Vom Guten Hirten, Uebewil 110	026 481 23 41
St. Wolfgang	Reservation für die Kapelle St. Wolfgang bei Alfons Brügger, Jetschwil 10	026 493 11 27
Organisten	Regula Roggo, Bundtels 14 Alice Zosso, Panoramaweg 31, 1717 St. Ursen Gallus Müller, Weidstrasse 2	026 493 47 62 026 496 36 07 026 493 32 04
Sigrist	Wolfgang Portmann, Räsch 8	026 493 23 48
Vize-Sigrist	Elmar Hayoz, Jetschwil 14	079 761 07 63
Begegnungszentrum	Fernanda Santos, Horiastrasse 1 (SMS-Anmeldungen ungültig) <u>Reservationen:</u> Mo., Mi., Do. 12.45–13.45 und 19.00–20.00 Uhr Fr. 09.00–10.00 Uhr	079 670 39 64
Pfarrerrat	Yvette Haymoz, Präsidentin, Schlattli 1 (allg. Verwaltung, Finanz- und Rechnungswesen) Hugo Roggo, Vizepräsident, Weiermattweg 19 (Begegnungszentrum, Grotte, Friedhof) Anton Gauch, Räschstr. 10 (Liegenschaften, Kapellen, Einsiedelei) Canisia Aebischer, Ottisbergstrasse 3 (Personal, Kirche, Pfarrhaus) Bernadette Jungo, Weiermattweg 14 (Jugend, Pfarrvereine, Kultur, Seelsorgerat)	079 411 26 11 026 493 28 05 026 493 57 50 026 493 28 38 026 493 10 67
Pfarrleidministratorin:	Antonia Janser, Duensstrasse 2, pfarreiverwaltung@pfarrei-duedingen.ch	026 492 96 20
Pfarrreiseelsorgerat	Elisabeth Stritt, Riedlistrasse 23	026 493 29 38
Gruppen	Besucher-Kontakt-Gruppe: Anne-Marie Poffet, Sagerainstrasse 7 KUK: Pastoralassistent Dr. Christoph Riedo (Privat: 026 493 36 53) Missionsgruppe: Ursula Jungo, Bonnstrasse 41	026 493 10 75 026 492 96 20
Pfarrvereine	Cäcilienchor: Rita Aeby, Riedlistrasse 32 David Th. Augustin Sansonnens, 3184 Wünnewil Frauengemeinschaft: Bernadette Jungo, Hinterbürg 4 Gardistenverein: Flavio Catillaz, Bühl 33, 1716 Plaffeien Verein historischer Uniformen: Eugen Aebischer, Rächholderstrasse 12 Kränzlitrachten: Claudia Julmy, Jetschwil 41 Musikgesellschaft: Markus Herrmann, Postfach 171 Vinzenzverein: Otto Raemy, Chännelmattstrasse 11 Landfrauenverein: Claudia Julmy, Jetschwil 41	026 493 30 07 079 257 91 27 079 107 74 27 079 733 11 43 026 493 27 58 079 623 32 85 079 452 85 66 026 493 17 45 079 623 32 85
Jugend	Jugendarbeiter: Christoph Fröhlich Jubla: Lina Vonlanthen, Panoramaweg 10 Ministranten: Rosmarie von Niederhäusern Pfadi: Richard Fasel, Bonnstrasse 11 Robinson-Spielplatz, Reservation und Auskunft: roebid@gmail.com	026 493 46 42 079 350 71 98 079 649 50 74 079 872 34 00 078 626 80 26
Forum	Forum für das Alter: ad int. Hans-Peter Kick, Chasseralstrasse 9	026 493 29 22